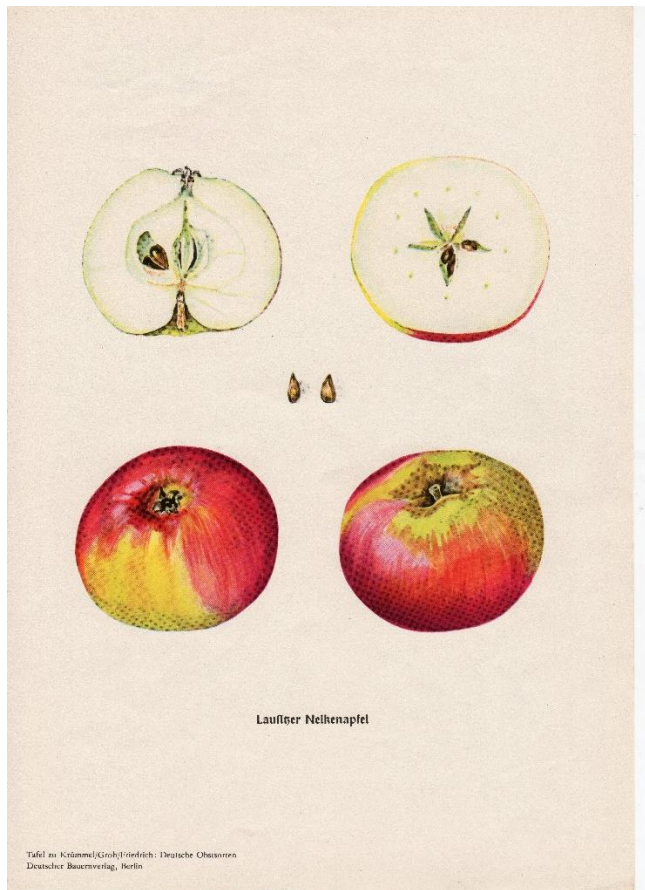


Lausitzer Nelkenapfel

Synonyme

Görlitzer Nelkenapfel, Oberlausitzer Nelkenapfel, Bamberger (im 19. Jhd. in Guben), Bernstädter (in der Westlausitz).

Die Sorte ist sehr wahrscheinlich identisch mit dem „Görlitzer Nelkenapfel“. Dies ergab eine genetische Analyse, die 2017 vom Julius-Kühn-Institut (Dresden) an sehr unterschiedlich aussehenden Äpfeln dieser Sorte durchgeführt wurden.



Herkunft und Verbreitung

Der „Lausitzer Nelkenapfel“ ist seit Mitte des 18. Jahrhunderts auf dem Gebiet der Oberlausitz bekannt, was der Sorte vermutlich den Namen gab. Die Begründung für den Namenszusatz „Nelkenapfel“ ist nicht eindeutig geklärt. Eine mögliche Begründung ist, dass die Wülste um den Blütenansatz mit Gewürznelken vergleichbar sind, andere Erklärungen weisen auf das würzige Aroma hin. Nach Nelken schmeckt der Apfel jedenfalls nicht!

Erstmals beschrieben wurde diese Sorte als „Görlitzer Nelkenapfel“ 1875 von J. G. C. Oberdieck. In Ostsachsen wird diese Lokalsorte mindestens seit dem Jahr 1901 über die dortigen Baumschulen verkauft, z.B. über die Baumschule Reinhard Neumann aus Walddorf bei Eibau. Auch heute noch finden sich in Sachsen noch etliche Bäume dieser Lokalsorte.

Frucht

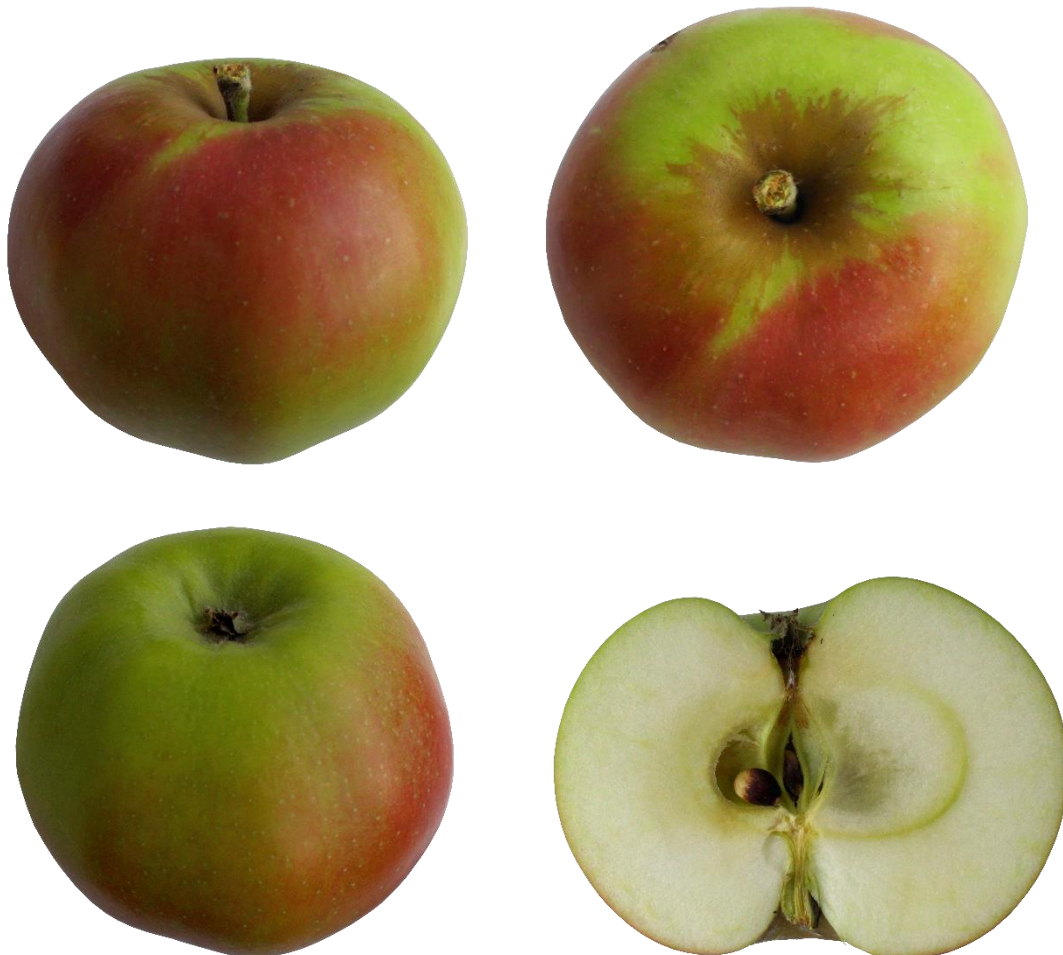
Die Sorte ist klein bis mittelgroß (45-50 mm hoch, 57-67 mm breit und 80-125 Gramm schwer), flachrund, mittelbauchig, die eine Hälfte oft deutlich höher als die andere. Meistens laufen bis zu 10 flache Kanten vom Kelch bis zum Stiel.

Der Stiel ist kurz bis mittellang (7-13 mm), mitteldick (2 mm) und gerade. Er sitzt in einer mitteltief bis tiefen, weiten Stielgrube mit schwach bräunlich-gelber, fein strahliger Berostung.

Die Kelchblätter sind lang, mittelbreit, teilweise aufrechtstehend und zugespitzt. Sie weisen eine mittelstarke Befilzung auf. Der Kelch ist geschlossen bis halb offen und sitzt in einer weiten, schüsselförmigen Kelchgrube.

Die Schale ist glänzend und trocken. Die Grundfarbe ist grünlich-gelb, die Deckfarbe trübrot bis schwach purpur-rot. Oft ist sie zur Grundfarbe scharf abgesetzt. Auf der Grundfarbe gibt es hellgrüne bis hellgelbe oder hellbraune Lentizellen mit hellem Hof. Auf der Deckfarbe gibt es kleine hellgrüne bis hellgelbe Lentizellen mit dunkelrotem Hof. Die Lentizellen fallen kaum auf. Das Fruchtfleisch ist mittelfest, saftreich und weiß bis schwach gelblich-weiß.

Die Kerne sind mittelgroß (7 mm), oval bis breit-rundlich, trüb mittelbraun und glattkuppig.



Reifezeit, Haltbarkeit, Verwendung

Pflückreife: Oktober. Genussreife: bis Mai. Ist ein guter Speise- und Wirtschaftsapfel.

Baum, Anbaueignung, Standortansprüche

Großer Ertrag, geringe Standortansprüche, widerstandsfähig gegen Frost, Krankheiten und Schädlinge. Auch für höhere, rauere Lagen geeignet. Früchte sind windfest. Der Baum hat einen schwachen bis mittelstarken Wuchs und bildet eine breite, pyramidale Krone.

Verwechslersorten

Gubener Warraschke, Kalterer Böhmer, Kirschweining, Lunow, Nordhausen, Weißer Wintertaffetapfel, Kronprinz Rudolf (dieser ist gleichmäßiger und nicht so flach gebaut).

Literatur

Illustriertes Handbuch der Obstkunde, hg. von Dr. Ed. Lucas und Johann Georg Conrad Oberdieck, Bd. 4, Stuttgart, 1875, S. 549f.

Lausitzer Nelkenapfel, in: Krümmel, Hans/Groh, Wilhelm/Friedrich, Gerhard: Deutsche Obstsorten, Berlin (Loseblattsammlung).

Jubisch, Max, in: Praktischer Ratgeber 1904, S. 262. Jubisch unterscheidet hier zwischen dem „Großen Görlitzer Nelkenapfel“, dem geschmacklich schlechteren „Kleinen grünen Nelkenapfel“ und dem mittelgroßen „Weißen Nelkenapfel“, der für den Transport nicht geeignet ist.

Schlitt, M., Sachsens historische Obstsorten, Görlitz 2019, S. 56f.

Michael Schlitt (Görlitz)